

900 Jahre Ilsfeld

Die weite Mulde des Schozachtals mit ihren günstigen Boden-, Wasser- und Klimaverhältnissen wurde schon sehr früh zum Siedlungsgebiet für die Menschen und ist seit über sechstausend Jahren ununterbrochen besiedelt. Aus der Keltzeit stammt der große Grabhügel „Katzenbuckel“ im Hammelwald und das „Ilsfelder Männle“.

Das Gebiet wurde um ca. 150 nach Chr. von den Römern besetzt. Eine befestigte Römerstraße führte durch Ilsfeld hindurch, und Funde von Mauerresten, Steinen und Ziegeln belegen die Existenz römischer Gutshöfe im Schozachtal. Um das Jahr 260 überrannten die Alamannen den Limes; sie wurden im Jahr 497 durch die Franken unter König Chlodwig ihrerseits vertrieben. Im Laufe des 6. Jahrhunderts begann eine intensive fränkische Besiedlungspolitik. Es wurden Verwaltungsbezirke, sogenannte „fisci“ gebildet, als deren Zentren man „Königshöfe“ errichtete. Der Ilsfelder Königshof war das Zentrum des „fiskus Schozachgau“. Man vermutet, dass dies der Anfang der Siedlung Ilsfeld war.

Vor 900 Jahren, am 15. Februar 1102, tritt Ilsfeld erstmals in einer Urkunde mit seinem Namen in das Licht der Geschichte. Damals verschenkte der Salierkaiser Heinrich IV. „ein gewisses Gut Ilisvelt im Schozachgau“ dem Bischof von Speyer. Im Zuge der Erbregelung der 1214 ausgestorbenen Grafen von Lauffen, verpfändete der Stauferkaiser Friedrich II. die Stadt Lauffen an den Markgrafen von Baden, und man kann annehmen, dass damals auch der Königsgutbezirk Ilsfeld badisch wurde. Durch die Heirat des württembergischen Grafen Eberhardt I. mit der badischen Markgrafentochter Irmengard dürfte der Frohnhof Ilsfeld 1296 an Württemberg zurück gekommen sein. Jedoch schon ein paar Jahre später tauschte Eberhardt den Ilsfelder Frohnhof an den Johanniterorden. Im Zuge der politischen und verwaltungsmäßigen Neuordnung der Grafschaft entstand im Laufe des 15. Jahrhunderts das württembergische Amt Lauffen mit den Amtsdörfern Ilsfeld und Gemmrigheim.

Die Bevölkerung der Gegend hatte im 15. Jahrhundert stark unter den Auswirkungen der Städtekriege zu leiden, die zwischen den württembergischen Grafen und den Reichsstädten über eine lange Zeit ausgefochten wurden. Man umschloß daraufhin das ganze Dorf mit einer vier Meter hohen Mauer. Die blutigen Schlachten des Bauernkrieges gingen ebenfalls nicht ganz spurlos an Ilsfeld vorbei. Auch in dieser Gegend rotteten sich viele Bauern im Jahre 1525 zum „Wunnensteiner Haufen“ zusammen. Im Dreißigjährigen Krieg hatte das Land furchtbar zu leiden. Einquartierungen, ständige Truppendurchzüge und die damit verbundenen Kriegslasten brachten die ohnehin geschwächte und klein gewordene Bevölkerung an den Rand ihrer Existenz.

In die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts oder sogar noch vorher fällt wohl die Erteilung des Marktrechts für einen jährlichen Holz- und Krämermarkt an Bartholomäi. Im 15./16. Jahrhundert gab es in Ilsfeld bereits eine Lateinschule, eine bemerkenswerte Einrichtung für einen so kleinen Flecken. Die Lateinschule wurde wahrscheinlich von den Johannitern gegründet. Aus dieser Schule kamen in der Zeit der Reformation eine ganze Anzahl von jungen Ilsfeldern, die in den Matrikellisten mehrerer Universitäten als Studenten auftauchen. So Johannes Geyling und Johannes Koch, der 34 Jahre lang Hausgenosse und „Famulus“ von Phillip Melanchthon war.

Im Zuge der Napoleonischen Gebietsneuordnung ging der Frohnhof Ilsfeld 1809 in württembergischen Besitz über. Ilsfeld, das rund 350 Jahre zum Amt Lauffen gehört hat, wurde 1808 dem neugebildeten Oberamt Besigheim zugeordnet.

Anfangs des 19. Jahrhunderts stieg die Einwohnerzahl von Ilsfeld stark an, ohne dass die landwirtschaftlichen Erträge gesteigert werden konnten. Bei den damaligen Verhältnissen war Ilsfeld mit 1.800 Seelen überbevölkert. Als einziger Ausweg blieb dem überschüssigen Bevölkerungsanteil nur die Auswanderung. Die Hungersnöte 1816/1817 und der 40er und 50er Jahre trieb die Menschen in Scharen aus dem Land, anfangs nach Rußland, später nach Nordamerika und Südafrika.

In den Jahren 1811 bis 1821 wuchs im Ilsfelder Pfarrhaus Ferdinand Steinbeis heran, der später eine wichtige Rolle bei der Lösung der wirtschaftlichen Probleme im Königreich spielen sollte. Ein anderer bedeutender Ilsfelder war der Sprachforscher Prof. Dr. Ernst Trumpp. Kommerzienrat Robert Vollmöller war als Textilindustrieller einer der bedeutenden unternehmerischen Persönlichkeiten der Gründerzeit. Er erwies sich als Wohltäter für sein Heimatdorf Ilsfeld in der Notzeit nach dem Brand von 1904.

Johann Christoph Schwab war Professor an der Hohen Karlschule in Stuttgart und einer der Lehrer Friedrich Schillers. Er spielte eine Rolle bei den philosophischen Auseinandersetzungen jener Zeit.

Die in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts konsequent betriebene Gewerbeförderung sowie der Bau von Eisenbahnbrücken begünstigten die zunehmende Industrialisierung im Lande. Auch Ilsfeld erfuhr durch die Fabriken in Heilbronn und den Bau der Bottwar-/Schozachtalbahn (1893-1900) einen spürbaren Aufschwung.

Der große Brand von Ilsfeld am 4. August 1904 gilt als das herausragende ortsgeschichtliche Ereignis. König Wilhelm II. besuchte zwei Mal das Dorf, und mit seinem Hilfswerk wurde die große Not der Bevölkerung gemildert. Nach dem Wiederaufbau galt Ilsfeld als eine der schönsten ländlichen Gemeinden im Land.

Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen viele Flüchtlinge und Heimatvertriebene in den Ort, besonders aus Ungarn, Böhmen und dem Sudetenland, die sich als Neubürger relativ schnell eingliederten und von denen viele hier eine neue Heimat gefunden haben.

In den vergangenen 50 Jahren führte eine rege Bautätigkeit dazu, dass sich die Ortschaft weit in die umliegenden Felder ausbreitete. Die Landwirtschaft, die vorher das Bild der Gemeinde bestimmte, erfuhr einen tiefgreifenden Wandel. 1956 erhielt Ilsfeld den Anschluss an die Autobahn. Das große moderne Steinbeis-Schulzentrum bietet für die Ausbildung der Jugend alle Möglichkeiten bis zur Realschule. Ein breites Angebot an Freizeiteinrichtungen erfüllt weitgehend die Ansprüche unserer heutigen Gesellschaft, und in den zahlreichen Vereinen besteht vielerlei Gelegenheit für sportliche, musische und andere Betätigung.

1972 wurde Schozach eingemeindet, und 1974 erfolgte der Zusammenschluss von Ilsfeld mit Auenstein. Waren es 1950 insgesamt 3.830 Personen, so hat die enorme Entwicklung in der Schozachtalgemeinde zu einer Verdoppelung der Einwohnerzahl geführt. Heute leben in der Gesamtgemeinde Ilsfeld mit ihren Teilorten rund 8.000 Einwohner.



Gemeinde Ilsfeld, Rathausstr. 8, 74360 Ilsfeld, Tel.: 07062/9042-0, Fax: 07062/9042-19